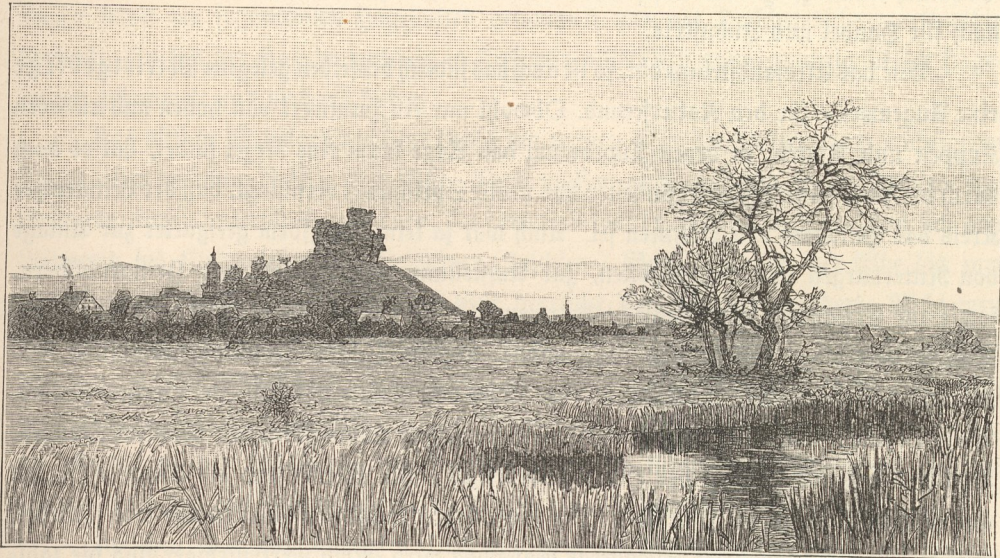


böhmische Schweiz bezeichnet, ja letzterer Name wurde allmählig auf das ganze hier beschriebene Sandsteingebiet ausgedehnt und selbst noch weit darüber hinaus.

Schon in alten Zeiten hatten die Böhmerstraße und die Ohlischer Waldstraße einen Ruf, dennoch sind die regelmäßigen Straßen des Gebietes meist jungen Datums. Die bedeutendste, ehemals vielbefahrene Ararialstraße führt von Tetschen über Güntersdorf und Markersdorf nach Böhmischem-Ramnitz und von hier über Hasel und die Kreuzbuche nach Kreibitz. Bei dem Güntersdorfer Kreuz genießt man eine der herrlichsten Ausichten Nordböhmens. Auch die Bahn streift im Westen und Süden nur den Saum unseres Gebietes; ebenso liegen die Städte an der Grenze zwischen Sandstein- und Mittelgebirge, wodurch sie



Sabitzstein bei Leipa.

freilich an Mannigfaltigkeit der Naturreize sehr gewinnen. Böhmischem-Ramnitz, die herrliche Kreuzstadt, wie sie nach ihrer Lage genannt wird, ist reich an Fabriken, besitzt eine gothische Kirche mit einer sagenreichen Wartenberger Gruft und eine Marienkapelle, welche nicht nur als Wallfahrtskirche, sondern auch wegen ihrer reichen Ausschmückung des Besuches werth ist. Vor der Stadt lagerten 1778 die Preußen unter General Möllendorf auf der sogenannten Steinwand, und als im folgenden Jahre (22. September 1779) Joseph II. die Gegend besuchte, begann er mit einer Streuhacke, welche er sich von einer Bäuerin geben ließ, eigenhändig Waldstreu zu hacken. Von hier reiste er sodann über Jonsbach und Windisch-Ramnitz nach Rosendorf und Herrnskretsch, von dort über Arnsdorf nach Tetschen, wo er dem Dienertsmüller wegen seiner Verdienste im Kriege eigenhändig einen goldenen Gnadenpfennig an einem blauen Bande um den Hals hängte.